

zweiter, tödtlicher Schuß in die Seite — ob nun von meuchelmörderischer oder feindlicher Hand, läßt sich nicht bestimmen — wirft ihn vom Rosse. Unglücklicherweise bleibt er im Steigbügel hängen, wird vom Thier weithin geschleift und von noch mehren Schüssen und Stichen durchbohrt. Unweit eines großen Steines an der Landstraße, des sogenannten Schwedensteines, dessen Stelle jetzt ein prächtiges, dem Andenken des großen Königs gewidmetes Monument einnimmt, fand man endlich nach langem Suchen den durch Blut und Wunden entstellten, der Kleider beraubten Leichnam Gustav Adolph's und brachte ihn nach Weißenfels. Aber die Schweden drangen nun, an der Spitze den heldenmüthigen Herzog Bernhard von Weimar, von Wuth und Rache beseelt, unaufhaltsam in die Feinde ein und erfochten endlich den so überaus glorreichen Sieg, den ihnen auch Pappenheim mit seinen tapfern Schaaren nicht zu entreißen vermochte.

7. November.

Fortsetzung. — Pappenheim's Tod.

Der berühmte Reitergeneral und der furchtbarste Feind der Protestanten, Pappenheim, war nemlich vor der Schlacht von Wallenstein, der des Schwedenkönigs Ankunft nicht erwartete, über Halle mit seinen Kerntruppen an den Rhein gesendet worden. Als die Eilboten ihm in Halle den Befehl brachten, eiligst nach Lützen zurückzukehren und an dem gewissen Siege Theil zu nehmen, waren eben die Pappenheimer mit der Plünderung der unglücklichen Stadt beschäftigt. So jagte Pappenheim nur mit acht Regimentern Reiterei auf die Schlachtstätte und kam in dem Augenblick an, als sich der Sieg auf die Seite der Schweden zu wenden begann. Nur kurze Rast vergönnte er seinen Reitern, erstürmte die Windmühlen, bei denen das Geschütz stand, warf die Schweden über die Gräben zurück, und schon glaubte er den Sieg in sichern Händen zu haben, als er von einer Kugel getroffen wurde und, seinem Geschick fluchend, das ihn, so nahe dem Siege, darniederwarf, tödtlich verwundet zur Erde sank. Auf einer Trage wurde der an Leib und Seele leidende Pappenheim nach Leipzig in die Pleißenburg geschafft, wo ihm kurz vor seinem Ende noch die Nachricht von dem Tode seines großen Gegners eine kurze Freude bereitete. Das spanische Bliß, welches zur Belohnung seiner Verdienste auf dem Wege war, traf ihn nicht mehr am Leben. Er starb am heutigen Tage, den Tag nach der Schlacht bei Lützen, am 7. November 1632. Die Schweden hatten nun zwar